

Trinitatis heißt dieser Sonntag - wir feiern das Geheimnis der Trinität.

Dass Gott einer ist - und doch Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Kann man das verstehen?

Im Konfirmandenunterricht haben wir das alle gelernt - und vermutlich nicht verstanden.

Muss man das verstehen?

Glauben wir nicht alle irgendwie an denselben Gott?

Nein, tun wir nicht.

Und das hängt mit dem Geheimnis dieses Sonntages zusammen.

Wäre Gott einfach nur Gott -

dann wäre er heilig und ganz weit weg.

Also: Das Gute im Himmel.

Und Du - der Kleine hier unten.

Und Dein Leben dann eine einzige Anstrengung -  
irgendwie doch einer von den Guten zu werden.

Immer lieb sein.

Alle Gebote halten.

Immer anstrengen.

Dauerkampf gegen das, was wir uns unter Sünde vorstellen.

Vergiss es.

Das klappt nicht.

Das führt nur auf Abwege.

Weil niemand es hinkriegt,

braucht man dann welche, die noch schlechter sind als man selbst -  
damit man sich doch irgendwie gut fühlen kann.

Andere, auf die man mit dem Finger zeigen kann, um von sich selbst abzulenken.

So eine Religion führt zum IS.

Die im Namen Gottes alles ausrotten, was angeblich schlecht ist.

Die meinen, für das Gute zu kämpfen und darum das andere wegmachen zu müssen.

Das Christentum war auch mal auf diesen Abwegen.

Zur Zeit der Kreuzzüge.

Oder der Religionskriege.

zum Thema Sexualität sind manche Christen auch heute noch so unterwegs.

Furchtbar.

Wie fehlgeleitet dieser Geist:

Wir sind die Richtigen, die Besseren, die Guten -

und die da draußen sind die Schlechten, die Verdorbenen.

Wir wissen genau, was richtig ist -

und da draußen wohnt die Sünde.

Menschen brauchen das, um sich richtig zu fühlen.

Sie bestätigen sich selbst, indem sie mit Fingern auf andere zeigen.

Wenn wir ehrlich sind, erwischen wir uns selbst doch auch immer dabei, oder?

Mit unserem Gott hat das aber überhaupt nichts zu tun.  
Weil unser Gott eben nicht nur der Ferne, Heilige dort oben im Himmel ist.

Du erreichst Gott nicht, indem Du Dich irgendwo hinquälst, besser wirst.  
Christen sind nicht die, die sich besonders doll anstrengen.  
Auch wenn viele das so denken.  
Ist Quatsch.

Das ist gerade die Botschaft des christlichen Glaubens:  
Deine Beziehung zu Gott wird nicht dadurch gut,  
dass Du Dich anstrengst,  
sondern indem Gott liebt.

Nicht Du erreichst Gott,  
sondern Gott erreicht Dich.

Er kommt zu Dir und nimmt Dich in den Arm.  
Ist schon gut!

Das ist Jesus Christus.  
Gott, der zu uns kommt.  
Der Dir nahe sein will.  
Mitten in dem Mist Deines Alltags.

Und das Geschehen dieser Liebe ist nichts Exklusives hier in der Kirche,  
nur zwischen Dir und Gott -  
diese Liebe ist wie ein Feuer und drängt raus in die Welt.  
Gott fließt, dehnt sich aus, springt über.  
Ist lebendiger Geist - Begeisterung.  
Immer schon da.  
Nicht nur hier in der Kirche - sondern überall.

Das ist der Gott, an den wir glauben:  
die Liebe, die immer schon da ist.  
Die immer schon gilt.  
Der wir uns einfach nur ergeben müssen.

Darum liebe ich das Kreuzzeichen, weil es mich immer daran erinnert:  
Der große Gott -  
kommt zu mir, in meine Abgründe -  
und macht mich weit.

Das ist Trinität:  
Gott ist nicht der eine, Ferne.  
Gott ist keine exklusive Zweierkiste, in die man sich hineinarbeiten muss - und die andere ausschließt.  
Gott ist drei - lebendige Beziehung, die immer den Raum öffnet.  
Immer im Fluss, immer schon da, immer die Arme öffnend.

Und wir?  
Wir sind die, um die Gott wirbt.  
Die er be-geistern will.  
Anstiften zur Liebe.

Zum Schenken.  
Zum Vertrauen.

Das ist verrückt.  
Das Normale in dieser Welt ist Donald Trump (zumindest das Bild, das er darstellt!).  
Ich bin gut - die anderen sind böse.  
Ich muss für mich selber sorgen.  
Ich muss Mauern bauen.

Mein Haus, mein Auto, meine Leistung muss am größten sein -  
damit alle denken: der hat den Größten.

Es ist egal, wo Du hinguckst:  
so tickt diese Welt.

Und Du?  
Du hast die Entscheidung:  
machst Du da mit -  
oder lässt Du Dich von Gott verführen - zum Abenteuer der Liebe?

*Freuet Euch!*

Das ist die erste Aufforderung in unserem Predigttext heute.  
Lesen wir da nicht zu schnell drüberweg.  
Es beginnt mit der Freude.  
Kirche ist kein Trauerverein.  
Auch, wenn wir das früher vielleicht so gelernt haben.  
Gott will Freude, die überfließt.  
Diese gelassene Heiterkeit - zu wissen:  
Es steht alles in Gottes Hand!  
Manchmal erwächst daraus eine Leichtigkeit,  
die so unglaublich wohltuend ist.  
Hören wir es recht:  
Kirche soll ein Freudenhaus sein!

Dann:

*Lasst Euch ermahnen!*

Ja, aber nicht von oben herab.  
Keiner von uns weiß alles besser.  
Sicher auch nicht der Pfarrer.  
Was wir aber immer wieder brauchen,  
ist eine Neu-Ausrichtung.  
Dass wir nicht aus purer Gewohnheit ständig in dieselben Sackgassen und Irrwege rennen.  
Damit wir nicht auf unseren eingefahrenen Gleisen an Stillstand und Langeweile sterben.  
Ermahnung ist Erinnerung an das Eigentliche:  
Dass wir mehr Risiko eingehen,  
mehr lieben,  
empfindsamer werden für andere,  
mehr Vertrauen in Gott wagen  
und darum leichtsinniger leben.  
Zur Freude in Gott finden.

*Habt einerlei Sinn, haltet Frieden.*  
Warum ist das wichtig?

Paulus bezeichnet die Gemeinde als Leib Christi.  
Wir als Kirche sind die Gegenwart Christi in dieser Welt.  
Gott bindet sich an uns Menschen,  
um in dieser Welt gegenwärtig zu sein.

Das soll sichtbar werden.  
Eine Kirche, die eng und miefig und besserwisserisch daherkommt,  
die faule Allianzen mit den Mächtigen schließt und Reichtümer ansammelt -  
die ist unglaublich.  
Die hat nichts von der Gegenwart Gottes.  
Im Gegenteil:  
sie beleidigt und verrät Gott.

Darum ist es Paulus so wichtig:  
Wenn die Leute Euch sehen,  
sollen sie auf den Geschmack Gottes kommen.  
Was Ihr lebt, soll sie überzeugen.  
Indem Ihr Frieden schließt,  
für die da seid, mit denen andere nichts zu tun haben wollen,  
die Liebe lebt -  
kann man an Euch sehen,  
wie unser Gott ist.  
Darum:  
*Habt einerlei Sinn, haltet Frieden.*  
*So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit Euch sein!*

Schließlich  
*Grüßt Euch untereinander mit dem heiligen Kuss.*  
Küssen hat eine hohe Ansteckungsgefahr.  
Wenn wir uns in der Kirche küssen,  
dann nicht, um Erkältungen weiterzugeben -  
sondern um uns mit der Freude Gottes anzustecken,  
um Begeisterung zu teilen -  
damit etwas von der Gegenwart Gottes überfließen kann von Mensch zu Mensch.  
Natürlich muss in einem Freudenhaus geküsst werden!

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit Euch allen!*

So schließt Paulus seinen zweiten Korintherbrief -  
und wir hören diesen Wunsch für uns:  
Gnade - Liebe - Gemeinschaft:  
Gott erfülle Euch - liebe Jubilare, heute ganz besonders;  
Gott erfülle uns - liebe Kirchengemeinde -  
damit wir möglichst viel in der Liebe leben  
und die Freude ansteckend wird.  
*Grüßt Euch untereinander mit dem heiligen Kuss.*  
Amen